



Konzept September 2016

Inhaltsverzeichnis

- 1 Einleitende Worte
- 2 Ausgangslage
- 3 Zielsetzung
- 4 Umsetzung
 - 4.1 Aufgaben und Methoden
 - 4.2 Zeitlicher Ablauf
 - 4.3 Der *FiSch*-Tag
- 5 Kooperation und Vernetzung
- 6 Steuerung und Finanzierung
- 7 Evaluation und Qualitätssicherung
- 8 Ansprechpartner_innen

1 Einleitende Worte

Das Modellprojekt „Familie in Schule“ (*FiSch*) an Grundschulen in der Hansestadt Lüneburg ist ein inklusives Unterstützungsangebot für Kinder, Eltern und Lehrkräfte. Es greift, wenn die Lernentwicklung von Kindern aus verschiedenen Gründen gefährdet ist und die Zusammenarbeit der Beteiligten vor großen Herausforderungen steht. Oberstes Ziel von *FiSch* ist der Verbleib der Kinder im Klassenverband sowie die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts und damit einer erfolgreichen Schullaufbahn.

Grundlage für einen gemeinsam verantworteten Schulerfolg von Schülerinnen und Schülern ist die gelingende und wertschätzende Kommunikation zwischen Lehrkräften, Eltern und Kindern. Ausgehend von der Erfahrung, dass grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler lernen und erfolgreich sein wollen, ist die Idee, mit Eltern und Lehrkräften gemeinsam ein zielorientiertes Unterstützungsarrangement zu entwickeln. In einem klaren Rahmen werden Kompetenzen erworben und gestärkt.

Die Entwicklung von *FiSch – Familie in Schule* in der Hansestadt Lüneburg wird zunächst modellhaft für zwei Grundschulen konzipiert. Basis ist ein in Schleswig-Holstein, in Kooperation zwischen der Tagesklinik Baumhaus und der Schule Hesterberg, erarbeitetes Konzept nach dem Ansatz des Multifamiliencoachings. Zudem greift das Vorhaben auf Erfahrungen und eine enge Zusammenarbeit mit *FiSch-Familie in Schule* in der Samtgemeinde Scharnebeck im Landkreis Lüneburg zurück.

FiSch – Familie in Schule ist ein Baustein des ESF geförderten Projekts *Selbstverständlich Miteinander* der Hansestadt Lüneburg mit dem Kooperationspartner VSE (Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen e.V.) in der Programm-Richtlinie *Inklusion durch Enkulturation* des niedersächsischen Kultusministeriums. Das Projekt *Selbstverständlich Miteinander* hat die Verbesserung der stadtteilorientierten Elternzusammenarbeit im Elementar- und Primarbereich zum Ziel. Bestandteile sind neben *FiSch* der Auf- und Ausbau von Stadtteilnetzwerken, eine Fortbildungsreihe für Fachkräfte sowie Prozessbegleitung und-beratung in Kitas und Grundschulen der Hansestadt Lüneburg.

Nach erfolgreicher Modellphase ist eine Ausweitung von *FiSch* auf weitere Schulen und Stadtteile angedacht.

2 Ausgangslage

Die ersten Grundschuljahre sind von entscheidender und prägender Bedeutung für die weitere Bildungsbiografie eines jeden Kindes.

Die Schülerinnen und Schüler, die mit dem *FiSch*-Projekt erreicht werden sollen, befinden sich in der Regel in einer schwierigen Ausgangslage in der Schule und sind oft hoch belastet. Aus einer inklusiven Perspektive darauf zu reagieren bedeutet, Lernbarrieren, die das Kind behindern sowohl in der Lebenswelt des Kindes als auch im System Schule zu suchen und zu analysieren. Dabei müssen die jeweiligen Bedarfe von Kindern, Eltern und Lehrkräften in den Blick genommen werden. Diese können sich deutlich voneinander unterscheiden:

Die Kinder fühlen sich im Schulalltag einem zunehmenden Leistungsdruck ausgesetzt. Der Selektionsprozess des Bildungssystems wird schon in der Grundschule von ihnen wahrgenommen.

Kinder brauchen Lernbedingungen, die ihnen das Gefühl von Sicherheit, Verständnis und Zugehörigkeit vermitteln. Sie brauchen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie sich ausprobieren können und in der sie ohne überfordernden Leistungsdruck Erfolgserlebnisse haben.

Eltern brauchen in verunsichernden Erziehungssituationen Orientierung in der Begleitung und Erziehung ihrer Kinder. Gleichzeitig brauchen sie von Lehrkräften die Wertschätzung, dass sie als Experten ihrer Kinder, entsprechend ihrer Fähigkeiten, das Beste für ihr Kind wollen.

Lehrkräfte brauchen Informationen und Unterstützung, wie sie die Kinder und deren Familien im Lernprozess des Kindes besser erreichen können. Lehrkräfte sind unzufrieden, wenn sie dem einzelnen Kind aufgrund des großen Klassenverbandes nicht gerecht werden können und wenn schulische und/oder außerschulische Unterstützungsmaßnahmen ausgereizt sind oder nicht genügend greifen.

3 Zielsetzung

Der innovative Charakter von *FiSch* drückt sich unter inklusiven Gesichtspunkten vor allem in einem umfassenden Perspektivwechsel aus. Ursachen für beginnende Exklusionsprozesse werden gemeinsam mit allen Beteiligten im Unterstützungsverlauf analysiert und systematisch abgebaut. Das *FiSch*-Projekt will für von Ausschluss bedrohte Kinder und ihre Bezugspersonen Zugänge zur Bildung schaffen und ihre Zugehörigkeit zur Schule stärken.

Oberstes Ziel ist immer der Verbleib der Schülerin und des Schülers in ihrem/seinem Klassenverband in der Regelschule. Um dies zu erreichen wird das Kooperationsdreieck zwischen Schule, Elternhaus und Kind inklusiv entwickelt und prozessorientiert gestaltet:

- Lehrkräfte, Eltern und Kinder führen einen zielorientierten Dialog über die schulische Ausgangslage des Kindes und die notwendigen Unterstützungsmaßnahmen.
- Die Unterstützungsmaßnahmen werden kindzentriert konzipiert, d.h. die Lehrkräfte und die Eltern erfahren, welche veränderten Lernbedingungen das Kind braucht, um „gut“ lernen zu können.
- Die Unterstützungsleistungen und die gemeinsam aufgestellten Ziele werden engmaschig verfolgt und bei Bedarf angepasst. Alle üben sich im Perspektivwechsel und haben zu jeder Zeit einen Überblick über Erfolge und Schwierigkeiten bei der Verminderung der Lernbarrieren.
- Die Zugehörigkeit zur Heimatschule wird während der Teilnahme am *FiSch*-Projekt durch die strukturierte Kommunikation zwischen Lehrkräften, Kindern und Eltern explizit gefördert und verbessert.
- Die temporäre Begrenzung führt zu einem fokussierten und gemeinsamen Unterstützungsmanagement von Lehrkräften und Eltern.
- Kinder, Eltern und Lehrkräfte lernen selbstwirksam voneinander und miteinander:
 - ➔ Kinder erreichen kleinschrittig ihre Ziele und lernen, wie sie besser lernen können und wie sie sich Unterstützung holen können.

- ➔ Eltern lernen, wie ihr Kind am besten lernt, welche Unterstützung es benötigt und wie sie mit den Lehrkräften effektiver zusammenarbeiten können.
 - ➔ Lehrkräfte lernen, welche Lernvoraussetzungen das Kind mit sich bringt, welche Lernbarrieren das Kind in der Schule behindern und wie diese Barrieren gemeinsam mit den Eltern abgebaut werden können, so dass das Kind sich auch wirklich am Unterricht beteiligen kann.
- Zielsetzungen und Vereinbarungen werden auch nach der *Fisch*-Projekt-Teilnahme fortgeführt, d.h. Veränderungsprozesse werden von Anfang an nachhaltig entwickelt und implementiert.

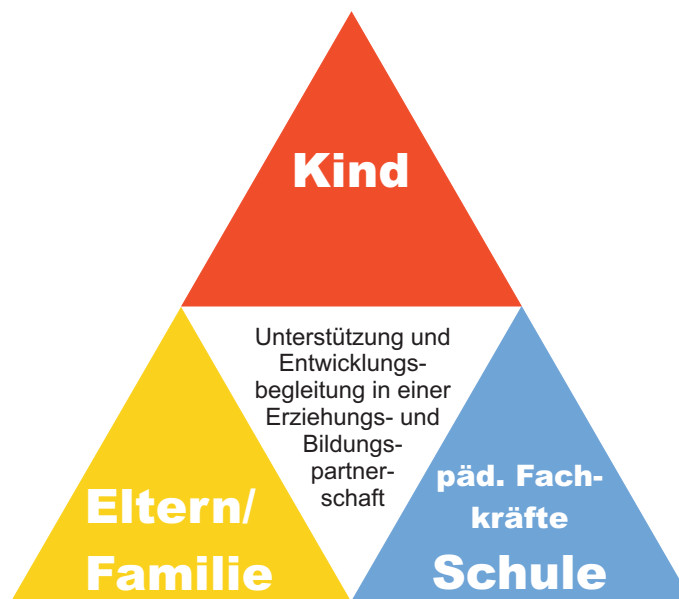


Abb. 1 Kooperationsdreieck

Wesentlich für das Gelingen der erfolgreichen Teilnahme am *FiSch*-Projekt ist ein Aushandlungsprozess, der durch eine Kommunikation auf gleicher Augenhöhe im Kooperationsdreieck zwischen Lehrkräften, Eltern und Kindern geprägt ist.

4 Umsetzung

Die Umsetzung des *FiSch*-Projekts basiert auf einer eindeutigen Rollenverteilung aller Beteiligten, einem klar strukturierten Ablauf des *FiSch*-Tages und auf kooperativ ausgerichteten Methoden.

4.1 Aufgaben und Methoden

Im *Fisch*-Projekt arbeiten die Familien mit dem *FiSch*-Team und den Lehrkräften und Schulsozialarbeiter_innen der Heimatschule eng zusammen. Das *FiSch*-Team besteht aus einer Grundschullehrkraft, einer Förderschullehrkraft und einer Pädagogin als Elterncoach. Die Aufgaben der Beteiligten werden im Einzelnen in Abb. 2 dargestellt.



Abb. 2 Aufgaben im *FiSCH*-Projekt

Methodisch basiert das *FiSch*-Modell auf dem Ansatz des Multifamiliencoachings: Familien beraten und unterstützen sich gegenseitig, erleben sich so als kompetent und können zunehmend Verantwortung für das erfolgreiche Lernen ihrer Kinder übernehmen. Eltern werden in ihrer Elternrolle bestärkt und von ihren Kindern als handlungsfähige, mit der Schule kooperierende Erwachsene erlebt. Die Rolle des Elterncoaches besteht vor allem darin, einen unterstützenden Kontext zu schaffen, Ressourcen zu wecken, zum Handeln zu ermutigen und die Vernetzung zwischen den Familien zu fördern.

Für Lehrkräfte als Lernbegleiter_innen eröffnet sich die Möglichkeit, durch rhythmisierte Gespräche einen Perspektivwechsel einzunehmen und Ressourcen im Gesamtsystem zu aktivieren.

Der methodische Ansatz für Kinder im *FiSch*-Projekt ist das Arbeiten an kleinschrittigen Zielen in einem positiv verstärkenden Setting. Die positiv formulierten Ziele beschreiben konkrete (Teil-) Kompetenzen und werden in überschaubare und realisierbare Einheiten gegliedert. Damit lernen die Kinder das eigene Verhalten und Lernen einzuschätzen.

In einer *FiSch*-Mappe werden die jeweils wöchentlichen Bewertungsbögen, Auswertungsbögen und Interviewbögen gesammelt. In den Bewertungsbögen sind die Ziele, die gemeinsam mit Lehrkräften, Eltern und Kind formuliert wurden, aufgeführt. In einer Tabelle bewertet jede Lehrkraft nach jeder Unterrichtsstunde, sowohl in der Heimatschule, als auch beim *FiSch*-Tag, numerisch die Zielerfüllung, in einer Abstufung von 1 bis 4.

Der *FiSch*-Tag findet einmal in der Woche an einem Vormittag, in vier Schulstunden statt. An diesem Tag lernen die Kinder gemeinsam mit jeweils einem Elternteil, einer Grundschullehrkraft, eine Förderschullehrkraft und einer Pädagogin als Elterncoach. Bedingung für die Teilnahme eines Kindes am *FiSch*-Tag ist die Begleitung durch einen Elternteil. Die vier anderen Schultage der Woche lernt das Kind in seiner Heimatschule.

Die *FiSch*-Lerngruppe nimmt bis zu sechs Kinder mit einem Elternteil auf, der Einstieg findet fortlaufend statt und ist auf zwölf Wochen begrenzt.

Zeitlicher Ablauf



Legende:

● Termin der pädagogischen Fachkräfte

● Termin gemeinsam mit den Eltern

● *FiSch*-Tag

4.3 Der FiSch-Tag

Der Tag beginnt mit einer Einstimmung und Vorbesprechung. Die Kinder treffen sich mit der Lehrkraft, formulieren ihre Ziele und besprechen die inhaltliche Aufgabenstellung des Tages anhand des mitgebrachten Materials aus der Heimatschule. Die Eltern reflektieren währenddessen mit dem Elterncoach die rückgemeldeten Wochenergebnisse der Heimatschule, berichten über Erfolge zu Hause und beraten sich mit den anderen Eltern und dem Coach.

Daran schließt sich ein gemeinsamer Beginn an. Die Eltern stellen zunächst ihrem eigenen Kind die Rückmeldung der Wochenergebnisse vor. Anschließend liest jedes Kind in der gemeinsamen Runde seine Ziele vor und berichtet über die Ergebnisse. Der Elterncoach gibt dazu eine konstruktive Rückmeldung.

Die beiden folgenden Unterrichtsstunden werden von einer großen Pause getrennt. Die Kinder bearbeiten ihre Aufgabenstellungen der Heimatschule und werden bei Bedarf durch die Grundschullehrkraft oder die Förderschullehrkraft unterstützt. Die Eltern beobachten ihre Kinder beim Arbeiten, beraten sich mit den anderen Eltern und dem Elterncoach, helfen ihrem Kind auf Wunsch und probieren ggf. neue Unterstützungsmöglichkeiten aus.

In einer Abschlußrunde interviewen die Eltern jeweils ein anderes Kind zur Lernsituation des Tages und die Lehrkraft gibt die Tagesbewertung bekannt.

5 Kooperation und Vernetzung

Institutionelle Kooperationspartner im *FiSch*-Projekt sind die Igelschule, die Grundschule Lüne, die Förderschule Johannes-Rabeler-Schule und die Landesschulbehörde.

FiSch hat eine vernetzende Funktion, indem Eltern offene Beratungs- und Unterstützungsangebote im Stadtteil bekanntgemacht und bei Bedarf gezielt vermittelt werden. Eine Anbindung im Stadtteil ermöglicht den Familien, sich über das *FiSch*-Projekt hinaus, nachhaltig Ressourcen im Stadtteilnetzwerk für die Lebensbewältigung zu erschließen und zu nutzen.

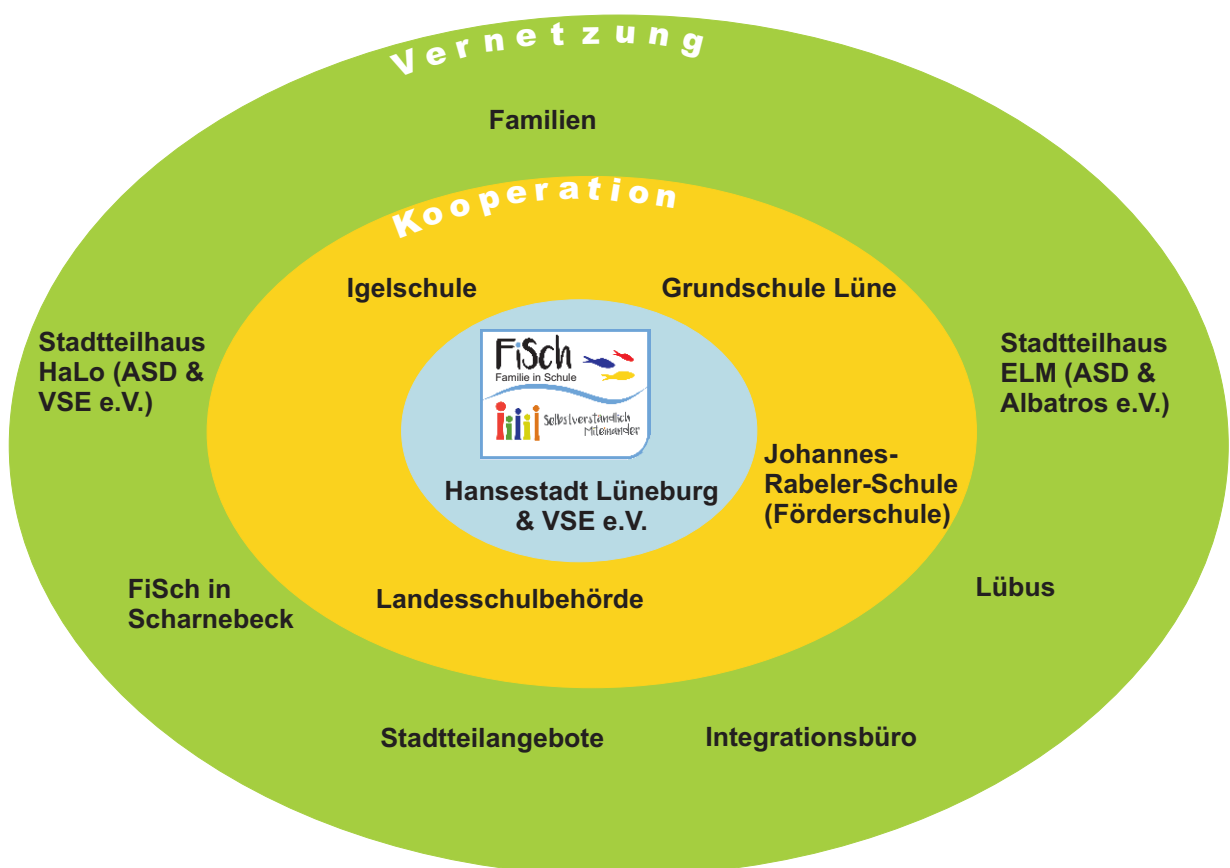


Abb. 4 Kooperation und Vernetzung

6 Steuerung und Finanzierung

FiSch ist als ein Baustein des ESF-geförderten Projekts *Selbstverständlich Miteinander* konzipiert. Die Hansestadt Lüneburg stellt entsprechend für den Projektzeitraum bis zum 31.08.2018 räumliche, materielle und personelle Ressourcen zur Verfügung und koordiniert die Umsetzung des Projekts.

In einer regelmäßig halbjährig tagenden *FiSch*-Lenkungsgruppe wird das Projekt evaluiert und weiterentwickelt. Gemeinsam werden Risiken für den Erfolg bewertet und gegebenenfalls Veränderungsmaßnahmen eingeleitet. Mitglieder der Lenkungsgruppe sind:

- die Bereichsleitung für *Bildung und Betreuung* sowie *Soziale Dienste* und die Projektkoordination *Selbstverständlich Miteinander* der Hansestadt Lüneburg,
- die durchführenden pädagogischen Fachkräfte des Kooperationspartners VSE e.V.,
- die Landesschulbehörde
- sowie Vertretungen der kooperierenden Grundschulen und Förderzentren.

Ebenfalls beiwohnen können ggf. Netzwerkpartner, wie das Bildungs- und Integrationsbüro Lüneburg oder das *FiSch*-Projekt in der Samtgemeinde Scharnebeck.

Der VSE e.V. ist der Kooperationspartner der Hansestadt Lüneburg für die Durchführung von *FiSch* und anderen Angebote im Rahmen von *Selbstverständlich Miteinander*. Gemeinsam erfolgt die Planung des Ressourceneinsatzes.

Der VSE e.V. stellt qualifiziertes Personal zur Beratung und Begleitung der Eltern und zur Organisation von *FiSch* bereit. Die Hansestadt Lüneburg stellt zwei geeignete Räume für die Durchführung des Projekts *FiSch* zur Verfügung. Die Räume liegen zentral, damit sie von Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern gut erreichbar sind. Die Ausstattung der Räumlichkeiten wird bis zur Höhe der im Projektantrag (*Selbstverständlich Miteinander*) genannten Summe finanziert. Zudem sorgt die Hansestadt Lüneburg in Absprache mit dem Kooperationspartner VSE e.V. für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften zum Konzept *FiSch* – Familie in Schule und organisiert den regelmäßigen Fachaustausch.

Der Landkreis Lüneburg übernimmt in seiner Zuständigkeit für den Schülertransport bzw. die Schülerbeförderung die Fahrkosten für das Schulkind und den beteiligten Elternteil am *FiSch*-Tag.

7 Evaluation und Qualitätssicherung

Das *FiSch*-Projekt wird durch die Lenkungsgruppe evaluiert und weiterentwickelt. Auf Stolpersteine und Fehlentwicklungen wird zeitnah durch entsprechend eingeleitete Maßnahmen reagiert und gegengesteuert.

Die Evaluation des Projekts basiert auf einer fortlaufenden Dokumentation von Teilnehmer_innen-Daten sowie der Auswertung von qualitativen und quantitativen Gesprächsrunden und Befragungen mit Kindern, Lehrkräften/ Schulleitungen und Eltern.

Indikatoren für den Erfolg des Projekts sind u.a.:

- Verbleib des Kindes im Klassenverband
- Erreichen der vereinbarten *FiSch*-Ziele
- Kompetenzzuwachs der Beteiligten (nach Selbsteinschätzung) im Umgang mit den spezifischen Herausforderungen
- Verbesserte Kommunikation zwischen den Beteiligten
- Akzeptanz des Projekts im Kollegium und in der Eltern- und Schülerschaft

- Verbesserung der Zusammenarbeit der Schule mit externen Akteuren.
- Verbesserte Teilhabe an der Klassengemeinschaft des Kindes
- Verbesserung der schulischen Leistung des Kindes

Kinder, Lehrkräfte und Eltern werden kurz nach der Maßnahme sowie nach sechs Monaten erneut nach ihrer Einschätzung des Erfolges befragt.

Einmal jährlich erfolgt eine qualitative Auswertung des Projekts mit Workshop-Charakter im Rahmen von Dienstbesprechungen der teilnehmenden Grundschulen.

Die Evaluationsergebnisse werden jährlich zusammengeführt und in der Lenkungsgruppe besprochen. Entsprechend wird das Projekt weiterentwickelt und verändert.

8 Ansprechpartner_innen

Bei weiteren Fragen zum Konzept oder zur Durchführung von *FiSch* – Familie in Schule wenden Sie sich gerne an die entsprechenden Ansprechpartner_innen.



Angela Lütjohann

Hansestadt Lüneburg
Bereich Soziale Dienste
Projektleitung
Selbstverständlich Miteinander
Telefon: 04131 3093332
angela.luetjohann@stadt.lueneburg.de



Gunda Ennen

VSE
Fachberaterin und
Organisationsentwicklung
Selbstverständlich Miteinander
Telefon: 0163 – 2651712
gunda.ennen@vse-lueneburg.de

Niklas Hampe

Hansestadt Lüneburg
Dezernat Bildung, Jugend und Soziales
Stabsstelle 05
Projektkoordination *Selbstverständlich Miteinander*
Telefon: 04131-3093817
niklas.hampe@stadt.lueneburg.de

Sabine Perten

VSE
Erziehungswissenschaftlerin
FiSch-Fachkraft
Selbstverständlich Miteinander
Telefon: 0176 - 43640397
sabine.perten@vse-lueneburg.de

Silke Westermann

VSE
Sozialpädagogin/Systemische Beraterin
FiSch-Fachkraft in Vertretung
Selbstverständlich Miteinander
Telefon: 0163 – 2651713
silke.westermann@vse-lueneburg.de